

# Prinz Albert und die Naturwissenschaften

Dissertation und Symposium beschäftigen sich mit dem Einfluss des Prinzgemahls. Wichtige Dokumente kommen aus dem Staatsarchiv.

Von Norbert Klüglein

**Coburg** – Jurassic Park – da fällt jedem der Science-Fiction-Klassiker von Steven Spielberg ein. Nur Jana Riedel und Dr. Eckhard Mönning nicht. Sie denken da an Prinz Albert. Der Prinzgemahl der englischen Königin Viktoria war wohl der erste, der lebensgroße Dinosaurier ausstellen ließ. Das war 1851 auf der Weltausstellung in London.

Für Jana Riedel ist das interessant, weil sie gerade an ihrer Doktorarbeit sitzt, in deren Mittelpunkt das Leben des Prince Consort aus den Herzogtum Sachsen-Coburg steht und dessen Engagement für die Ausrichtung der ersten Weltausstellung. Und Eckhard Mönning, Diplom-Geologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Coburger Naturkunde-Museums, ist heute noch fasziniert von den lebensgroßen Dino-Figuren aus Beton, die Albert in seinen Kristallpalast stellen ließ. Die Figuren, wie auch den Palast gibt es übrigens heute

noch in London. Nach Restaurierung der Dinos im Jahr 2006 war Mönning einer der ersten, der einen Blick auf die Nachbildungen aus der Jura-Zeit (daher auch Jurassic) werfen durfte. Außerdem ist er seit einem Jahr dabei, den Bestand des Naturkunde-Museums nach Stücken zu durchforsten, die Albert zugeordnet

werden können. Während seiner Zeit am englischen Hof ließ der Coburger Prinz nämlich regelmäßig Tierpräparate, Muscheln, Mineralien und Fachliteratur in seine Heimatstadt schicken.

Am Mittwoch und Donnerstag werden Riedel und Mönning an einem Symposium im Naturkunde-Muse-

um teilnehmen, das die Hochschule, das Naturkunde-Museum und das Forschungszentrum Gotha gemeinsam veranstalten. Im Mittelpunkt steht hier das Wirken der Coburger Naturforscher Johann Christoph Matthias Reinecke und der Aufbruch der Wissenschaften um 1800. Aber auch hier spinnt sich ein Faden zu Prinz Albert.

Dank seiner Erziehung durch den Coburger Privatlehrer Johann Christoph Florschütz, der zuvor Leiter der herzoglichen Naturaliensammlung war, begeisterte sich der junge Prinz vor allem für die Naturwissenschaften. So erklärt sich, wie der Leiter des Symposiums, Prof. Dr. Christian Holtorf von der Hochschule Coburg erläuterte, auch die Aufgeschlossenheit von Albert und Viktoria für die Ideen des deutschen Naturforschers Alexander von Humboldt und seines englischen Kollegen Charles Darwin, dem Begründer der Evolutionstheorie.

Jana Riedel, die eigentlich aus Görlich stammt, aber bereits seit 20 Jahren in England lebt, studiert an der Queen Mary Universität in London und arbeitet am Viktoria and Albert Museum mit. Auch sie wird am Donnerstag auf dem Symposium sprechen und ein Schlaglicht auf die Erziehung von Prinz Albert, seine Einflüsse und Spuren in Kunst und Wissenschaft werfen. Hier wird sicher

auch das große Interesse des Prinzen für technische Entwicklungen in seiner Zeit und die veränderte Sicht auf die Welt zur Sprache kommen. Die Ausrichtung der ersten Weltausstellung in London, die Albert so am Herzen gelegen hatte, zeigt – wie Jana Riedel erläuterte – dass er wissenschaftliche Klassifizierungen auch auf das Ausstellungskonzept übertragen hat. So entstanden beispielsweise die vier Hauptkategorien der Schau, die in Rohstoffe, Maschinen, Industrialisierung und Kunst unterteilt war.

„Viele Details aus Alberts Leben haben sich mir durch das Studium von Briefen und Dokumenten erschlossen, die im 19. Jahrhundert zwischen dem Hof in London und Coburg hin und her gegangen sind“, erläuterte Jana Riedel am Dienstag in einem Pressegespräch. Neben britischen Archiven ist das Staatsarchiv Coburg eine der wichtigsten Forschungsstätten für die Doktorandin, die hofft, in gut einem Jahr die Arbeiten abschließen zu können.

Sowohl ihre Studien als auch das wissenschaftliche Symposium im Naturkunde-Museum wird übrigens von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels finanziell unterstützt. Vorstandsvorsitzender Dr. Martin Faber informierte sich bereits gestern über die Forschungen.



Alles dreht sich um Prinz Albert: Jana Riedel schreibt eine Doktorarbeit über den Prinzgemahl und ein Symposium beschäftigt sich mit der Naturwissenschaft in seiner Zeit. Von links: Dr. Martin Faber (Sparkasse), Dr. Alexander Wolz (Staatsarchiv), Jana Riedel, Dr. Eckardt Mönning (Naturkunde-Museum) und Prof. Dr. Christian Holtorf (Hochschule).  
Foto: Klüglein